

Filme sind mehr als Illustrationen oder Pausenfüller...

In diesem Material sind verschiedene Anregungen zum Einsatz von Filmen im Unterricht zusammengefasst. Es handelt sich um eine Ideensammlung, die auch für die auf der Internetseite schule-und-gentechnik.de verlinkten Filme genutzt werden kann. Je nach Unterrichtsetting müssen die methodischen Vorschläge angepasst werden.

Filme wirken im Unterricht motivierend, abstrakte Themen werden zugänglicher, Diskussionen befördert und erste Einblicke in komplexe Themen ermöglicht.

Eigene Recherchen und Unterrichtsprojekte können daran anknüpfen.

Die Schüler*innen können z.B. Filmrezensionen schreiben, die Richtigkeit des dargestellten Fachwissens im Film oder auch die ästhetische Gestaltung und den Einsatz filmischer Mittel bewerten oder in einem etwas umfangreicheren Projekt einen Film neu vertonen.



Ideensammlung zum Umgang mit Filmen

1. Blitzlicht: Offener Einstieg in die Diskussion eines Themas

Die Schüler*innen äußern nacheinander und gleichberechtigt aber knapp ihre ersten Eindrücke zum Film. Dabei ist es untersagt, auf Kommentare anderer Schüler*innen einzugehen oder diese zu unterbrechen oder zu kritisieren. Das „Blitzlicht“ mit seinen kurzen Kommentaren zeigt im Schnelldurchlauf unterschiedliche Sichtweisen und Wahrnehmungen und bietet so vielfältige Einstiege in ein Unterrichtsgespräch.

Tipp: Damit die Aussagen des Blitzlichts sich nicht nur auf „der Film hat mir nicht gefallen“ oder „der Film hat mir gefallen“ beschränken, lassen sich zu Beginn der Runde mögliche Themen und Fragen besprechen. Beispielsweise können die Schüler*innen eine besonders beeindruckende oder ärgerliche Szene nennen, sich zu einer zentralen Person äußern, eine Beobachtung zur Filmästhetik formulieren oder eine neue Erkenntnis mitteilen.

2. Filmrezension: Zusammenfassung und Bewertung

In einer Filmrezension setzen sich die Schüler*innen mit dem Film auseinander, benennen thematische Schwerpunkt, offene Fragen und wichtige Argumente des Films. Auch ästhetische Besonderheiten (Farbgestaltung, Kameraperspektiven und -bewegungen, Soundtrack etc.) können formuliert und bewertet werden.

Hinweise zum Aufbau einer Filmrezension

> Einleitung

Kurze Zusammenfassung: Worum geht es, wo spielt der Film? Kann man den Film einem Genre zuordnen? Wichtig sind außerdem ein paar grundlegende Informationen über den Film wie der Titel und die Namen der Regisseur*innen, evtl. auch die Geldgeber*innen

> Hauptteil des Films

Formulierung einer persönlichen Bewertung des Films: Was war spannend, lustig, traurig? Welche Szenen sind besonders im Kopf geblieben?

Hier können auch technische Aspekte berücksichtigt werden: Licht- und Farbgestaltung, Kameraführung, etc.

> Abschluss

Zusammenfassen der eigenen gut begründeten Meinung und Empfehlung formulieren: Wer sollte sich warum diesen Film anschauen?



3. Beobachtungsaufgaben: methodische Hilfen zum Weiterarbeiten

Die Schüler*innen erhalten exakt formulierte Beobachtungsaufgaben. Durch diese wird der Blick auf bestimmte Inhalte oder gestalterische Besonderheiten gelenkt, die sonst vielleicht nicht auffallen würden. Die Beobachtungen der Schüler*innen können als Ausgangspunkt für ein Filmgespräch dienen. Warum eine bestimmte Kameraperspektive oder -bewegung, eine bestimmte Musik, oder Lichtgestaltung gewählt wurde, beeinflusst die Aussage, Lesart und Wirkung eines Films. (Ziele: Filme/Bilder werden als bewusst gestaltete Medien wahrgenommen)

4. Fragebogen zum Film:

Auswahl möglicher Schwerpunkte/Fragen:

- Emotionale Stellungnahmen: Was hat dir besonders gefallen, was hat gestört?
- Inhalt: Was war das zentrale Problem des Films?
- Beurteilung des Films z.B. mit Noten / Begründung des Urteils

5. Filme vertonen

Als Synchronsprecher*innen können hier die Schüler*innen selbst zum Teil der Filmcrew werden. Gerade bei Sachfilmen, die neu vertont werden, muss man hier nicht nur über Fachwissen verfügen, sondern darf eben auch kreativ sein.

Hinweise zum Vorgehen bei einer Filmvertonung

- Zuerst werden Dialoge oder Kommentare in Kleingruppen erarbeitet.
- Vor der Live-Präsentation muss das „Einsprechen“ geübt werden und oft müssen die Textabschnitte noch auf den Film angepasst, also gekürzt oder verlängert werden.
- Die Präsentation erfolgt dann vor der Gruppe.
- Zum Abschluss kann der eigene Text noch einmal mit dem Original-Text verglichen werden. Eine abschließende Bewertung ist anhand folgender Kriterien möglich:
 - Wird das Fachwissen vollständig und richtig dargestellt?
 - Ist der gesprochene Text verständlich (werden z.B. Beispiele genutzt und sprachlich nicht nur fachsprachlich gesprochen, sondern auch alltagssprachliche Erläuterungen ergänzt?) und abwechslungsreich (z.B.: Werden die Zuschauer*innen direkt angesprochen? Sprechen verschiedene Stimmen oder eine Stimme mit unterschiedlichem Ausdruck?)
 - Welcher Text erscheint gelungener?

6. Fortsetzung oder Ende eines Films entwerfen

Manche Dokumentationen sind bereits älter und lassen sich durch neuere Informationen oder andere Bewertungen ergänzen. Hier können also mögliche Fortsetzungen oder auch andere Schlussbilder erarbeitet werden.

7. Standbilder

Einzelne besonders wichtige Filmszenen können als Standbilder angeschaut werden. Spontane Wahrnehmungen und Interpretationen werden diskutiert. Den Akteur*innen können dann auch andere Worte in den Mund gelegt oder alternative Fortsetzungen des Filmes besprochen werden.

8. Werbeplakat für den Film entwerfen

Für ein Filmplakat kann man die zentrale Aussage des Filmes zusammenfassen und in wenigen Sätzen auf den Punkt bringen oder aber auch besonders umstrittene oder aufregende Details formulieren.

Bei der Illustration für ein Filmplakat kann man sich fragen: Welcher Aspekt oder welches Thema des Filmes ist so interessant, dass man es auf dem ersten Blick erkennen soll? Was bringt die Menschen in die Kinos, um diesen Film zu schauen? Die gewählten Bilder dürfen zuspitzen und provokant sein, können aber auch informativ für die Betrachter*innen sein.

